

**15.03.2021 Protokoll Akteursgruppe Legale MTB-Angebote-  
Freizeitkonzept Stuttgarter Wald  
18:00 – 21:10 Uhr**

**Teilnehmende:**

- F. Curre (Waldeigentümer),
- B. Herré (MTB Stuttgart),
- D. Hermet (Sportkreis Stuttgart),
- R. Hoening (Bürgerinitiative),
- M. Horlacher (Anrainer),
- R. Noack (ForstBW),
- H. Ockenga (Deutscher Alpenverein),
- S. Otto (AfsB LHS),
- G. Pfeifer (BUND),
- R. Pfeifle (LNV, AGF BW),
- Schuldt (Forstamt),
- L. Staritzbichler (Jugendrat),
- W. Wagner (AfU),
- A. Wagner (Tour Konzept),
- Dr. T. Uhlendahl (Moderation, memoU),
- L. Krönke (memoU)

## Berichte aus den anderen Akteursgruppen

### AG Leitplanken 2021

Hier geht es aktuell konkret um drei Themen:

1. Legale Wege: Welche Wege dürfen aktuell schon legal durch Fahrradfahrer befahren werden?  
Hierzu wurde eine Online-Kartenanwendung aufgesetzt und die Teilnehmer tragen ihre Anmerkungen in ein Basis-Wegenetz ein. Streckenabschnitte, über die keine Einigkeit besteht, werden dann in diese AG Legale MTB-Angebote überführt zur Klärung.
2. Infokampagne  
Es wurde eine Ad-hoc-Infokampagne beschlossen, die sich derzeit schon in der Umsetzung befindet. Alle Forums-Teilnehmer sind darüber informiert.
3. Definition von „besonders schützenswerten Gebieten“  
Es wurde diskutiert, ob einige solcher Gebiete definiert und dann schnell schon für diese Saison effizient geschützt werden sollen, z.B. durch Aufklärung und Information, aber auch Kontrollen und ggf. Rückbau von „wilden“ Trails, wo notwendig. Die Diskussion wird beim nächsten Termin fortgesetzt.

### AG Bautätigkeiten (Trails)

In dieser AG wurden unter anderem drei „Typen“ von Mountainbikern definiert, die in Stuttgart unterwegs sind:

1. Dirt- / Slopestyle-Fahrer (ca. 10% Anteil): Für diese soll nach einem geeigneten Gelände außerhalb des Waldes gesucht werden.
2. Trail- / Endurofahrer (ca. 30% Anteil): Diese bevorzugen teils gebaute Trails mit Fahrtechnikelementen und einfachen Sprüngen. Es ist noch zu klären, ob dieses in der AG Bautätigkeiten oder in der AG Legale MTB-Angebote behandelt wird.
3. Tourenfahrer (ca. 60% Anteil): Diese Gruppe fährt Touren rund um Stuttgart, benötigt keine eigene Infrastruktur, nutzt aber gerne gemeinsam genutzte Trails. Dies ist Thema in dieser AG Legale MTB-Angebote.

## Moderationsmethode Dynamic Facilitation

Im Gegensatz zu üblichen Workshops und Beteiligungsprozessen gibt es bei der Moderationsmethode Dynamic Facilitation keinen sogenannten „Roten Faden“. Es wird vielmehr den Gedanken der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefolgt und diese werden gebeten, vornehmlich Lösungsvorschläge aus ihrer Sicht für die Beantwortung der aufkommenden Fragen zu formulieren.

Dabei wird einer Person von der Moderation so lange zugehört, bis diese alle ihre Ideen, aber auch Bedenken, weitere Sichtweisen und eventuell auch weitere Fragen geäußert hat. Die Äußerungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden entsprechend diesen vier Kategorien „Ideen / Lösungsvorschläge“, „Informationen / Sichtweisen“, „Bedenken / Befürchtungen“ und „Fragen“ zugeordnet.

Durch die intensive Konzentration der Moderation auf immer nur eine Person hören auch die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv zu, was einen Perspektivwechsel ermöglicht, so dass nach einer gewissen Zeit sich trotz anfänglich häufig sehr unterschiedlicher und gegensätzlicher Lösungsvorschläge konsensuale Lösungsvorschläge herausbilden.

Der erste Termin dieser Akteursgruppe diene zunächst der Aussprache und Darstellung der einzelnen Perspektiven. Daher sind die folgenden Nennungen OHNE Zuordnung zu den Perspektiven notiert und stellen zunächst noch Einzelnennungen und damit die Grundlage für den weiteren Prozess dar.

## Fragen und Herausforderungen

1. Was braucht jede/r Beteiligte, um nachher von einem „Gewinn“ für ihre/seine Perspektive sprechen zu können?
2. Das Stuttgarter Modell: was leistet es und wie sieht es aus?
3. Schaffen legale Angebote eine höhere Nachfrage?
4. Ist der Stuttgarter Wald bereits "übernutzt" und wie kann das greifbar gemacht werden?
5. Welche Alternativen gibt es?
6. Wie stoppen wir Radfahrer, die sich nicht an Regeln halten?
7. Reden wir von dem Wunsch legaler Trails in Schutzgebieten?
8. Wirksamkeit: Woran werden wir das messen können? Und wie lange wird es wirksam sein?

## Informationen und Sichtweisen

1. Woodpecker ist wie ein Stadion für den Fußball - eine Einrichtung für eine besondere Sportart, er ist eine Downhillstrecke.
2. MTBler haben ausreichend viele (tw. illegale) Wege.
3. 230 km Wege, darunter viele Trails, aber auch uninteressante Wege, teilweise auch nur kurze Wegstücke.
4. Umlandgemeinden arbeiten an legalen Angeboten, um lokale Angebote zu entwickeln, womit der Druck aus dem Stuttgarter Wald genommen wird.
5. Schwierig die Entwicklung zu prognostizieren, da boomende Breitensportart, zumal E-MTBs im Verkauf zulegen
6. Unfälle werden zunehmen, daher Zugang über breite Wege wichtig
7. Gewinn für MTB, wenn alle das Konzept mittragen können
8. Wanderwege sind schlecht ausgezeichnet, u.a. der Rössleweg.
9. aktuell viele Lücken in legalen Wegen (da Zwischenstücke teilweise unter 2m Breite)
10. Stuttgarter weichen auch in andere Gebiete aus.
11. In Rohracker liegen viele Weinberge brach.
12. Berliner Wälder bestehen nur noch aus Wegen, Pfaden und Trails.
13. Zu große Fragmentierung hat negativen Einfluss auf Wildtiere.
14. Besucher sind per se nicht schlimm, sofern Besucherlenkung dies konzentriert.
15. An Dischinger Burg intensiver MTB-Tourismus-Besucherverkehr, teilweise professionelle Anbieter.
16. Gewinn nur, wenn Freizeitkonzept wirksam ist.
17. Umfrage von MTB STGT zu Bedarf der Fahrer\_innen
18. Woodpecker funktioniert nicht, es wurden falsche Versprechungen gemacht.
19. Funktioniert nur, wenn alle aufeinander Rücksicht nehmen.
20. Im Naturschutzgebiet sind es nur 3m-breite Wege, außerhalb 2m-breite Wege.
21. Ausgangspunkt: von der rechtlichen Seite her wenig Spielraum
22. Wir sind auf die Kooperation mit den Nachbargemeinden angewiesen, da gute Touren über viele Gemeindegrenzen hinweg gehen, locker bis Sindelfingen und darüber hinaus.
23. Gespräch mit anderen Jugendlichen: Qualität der Trails auf einer Skala von 1-10 bei 8 und Naturschutz bei 7, damit Besucherlenkung wichtig und wirkungsvoll.
24. Naturschutzrechtlich wird es nicht möglich sein, alle "illegalen" Wege zu ersetzen.
25. MTB STGT leistet ehrenamtlich viel Vorarbeit.
26. 150 ha Privatwald auf S-Gemarkung bei 1.000 Privatwaldeigentümern

27. Leitungstrassen der Bodenseewasserversorgung dürfen nicht beforstet, müssen freigehalten werden; werden nicht geschottert, teilweise führen diese aber durch Schutzgebiete und haben sehr weiche Untergründe.
28. hohes Radverkehrsaufkommen und hohe Fahrgeschwindigkeiten bei Spielplätzen auch durch Trekking-Fahrer
29. Bei Rückbau ausgewiesene Wanderwege berücksichtigen
30. Umfrage durch ForstBW zur Nutzung des STGT-Waldes: hohe Menge der Waldbesucher an Konzentrationspunkten bemängeln zu hohe Frequenz.
31. Haftungsproblematik sehr schwierig, da selbst auf normalem, gut geschotterten Waldweg wegen Unfall geklagt wird.
32. Futterwiesen durch Hundekot belastet
33. 10%-Dirt-Fahrer, 30%-Enduro-Fahrer (hausfordernde Strecken), 60% Touren-Fahrer (brauchen „Flow-Trails“ ohne viel Einbauten)
34. Erstrebenswert, wenn in einem Bereich die Nutzung zunimmt, dafür in anderen Bereichen auf 0%.
35. Immer vergegenwärtigen, dass wir es nicht schaffen, keinen Impact darzustellen, MTBler werden nicht ganz aus dem Wald zu kriegen sein, daher sind eventuell "Opfer" zu bringen, um bestimmte Bereiche zu schützen.
36. Attraktivität liegt an Trails
37. Rückegassen sind eher nicht attraktiv für MTB, da meistens zu kurz und zu steil und zu viel Erosionsproblematik.
38. Attraktive Trails brauchen ein gewisses, aber wenig Gefälle, müssen Haftungsaspekte erfüllen.
39. Freiburg hat explizit auf abgestimmten Trassen neue Trails angelegt, statt illegale zu legalisieren.
40. Rückegassen in Stuttgart nicht so steil wie im Schwarzwald, Maschinenwege sind eine Option.

## **Bedenken und Sorgen**

1. Neubau von Wegen und Einrichtungen für MTBler
2. Durch Attraktivitätssteigerung durch MTB-Angebote Förderung des MTB-Tourismus nach Stuttgart rein
3. Überforderung, wenn wir auf alles achten...
4. Überschwemmung der Wälder mit Wegweisern

## Ideen und Lösungsvorschläge

1. Es braucht keine neuen Trails und Wege.
2. Überführung von illegalen Wegen in legale Wege und Trails
3. Bewertung der Wege, welche unentbehrlich und welche entbehrlich für MTBler
4. Ergänzungsangebote für spezielle MTBler (z.B. Ersatz für Dischinger Burg)
5. evtl. Dirtpark in Korntal-Münchingen (ist in Planung)
6. Stuttgart ermöglicht eigene Angebote
7. mehrere Strecken mit unterschiedlichen Anforderungen (haftungsrechtlich über Verein abgesichert) etablieren
8. Strecken in besonders schützenswerten Gebieten stilllegen, wenn diese an anderer Stelle ausgeglichen werden
9. Über Monitoring überprüfen
10. Beschilderung, um sich besser zurecht zu finden
11. Lücken in ausgewiesenen Wegen schließen
12. Legales, klares Netz, das jedem vermittelbar ist
13. brachliegende Weinberge als MTB-Strecken nutzen
14. Maß der Fragmentierung auf Stand 2015 halten und nicht verschlechtern; wenn neue Wege angelegt werden, dann auch andere Wege rückbauen
15. 230 km benennen, die umgekehrt aus Nutzung rausfallen, wäre aus Naturschutzsicht eine Option
16. Bewirtschaftung der Parkplätze an Einstiegspunkten zu MTB-Strecken (wie in Österreich)
17. Lücken schließen, um attraktive Strecken auszuweisen, damit andere verfallen können (Lenkungsfunktion)
18. Umfrage von MTB STGT zur Planung von gewünschten Strecken, attraktiver Angebote (zugänglich, gute Tour, Gestaltung)
19. Exursion / Befragung zum Freiburger Modell zur Abfrage, ob es wirklich weniger an Wildwuchs gibt
20. Effektiver Schutz von wirklich schützenswerten Gebieten
21. manche Stellen noch unwegsamer gestalten, um Zugang zu erschweren
22. offizielle Strecken führen zu weniger Belastung abgelegenerer Gebiete; bisher Buddelaktivitäten in besonders ruhigen Gebieten, da man dort nicht gesehen wird
23. Strecken parallel zu Forstwegen anlegen als Alternative zu stillzulegenden Wegen, dadurch weniger Zerschneidung
24. Legalisierung von besonders attraktiven Wegen in Gebieten, in denen es möglich ist

25. manche Bereiche für alle Nutzer sperren
26. Kooperation mit Nachbarkommunen
27. Gebiete ausweisen, ohne explizit Wege auszuweisen, um den MTB-lern Platz zu lassen, Bsp. Grumbachtal (nähe Schillerhöhe Richtung Glemstal, Gemarkung Gerlingen) als Ersatz für die Dischinger Burg
28. in Regionalversammlung das Thema einbringen
29. Netz grobgliebriger machen
30. vergleichbares Angebot bei wesentlich besserem Naturschutz
31. Jugendliche weg vom Bildschirm in den Wald bringen, mitunter auch zur Pflege der Wege!
32. Rückegassen nutzen!
33. 230 km sind Mischung aus verschiedenen Wegen (Breite, Attraktivität), nicht das ist die Zielgröße, sondern weniger; um Bedarf der MTBler zu erheben, was der Mindestbedarf ist, damit Konzept funktioniert.
34. Weglängen in sensiblen Bereichen (FFH, NSG, ..) müssen kürzer werden
35. nicht mehr Kilometer als bisher
36. nicht über Privatwald ohne vorherige Klärung der Haftung
37. Großes Potential der Leitungstrassen der Bodenseewasserversorgung (z.B. entlang des Steinsträßle)
38. Bereiche ausweisen für Fußgänger, baulich an langen geraden Strecken (Bremsbühl)
39. sensible Bereiche aus Befahrung raushalten
40. Wald schützen in sensiblen Bereichen
41. keine erhöhte Verkehrssicherungspflicht
42. Bereiche, bei denen nicht gefahren werden darf, sollen sanktioniert werden durch Schützenhilfe (Polizeibehörde)
43. Nummernschilder an Rädern!
44. Ja MTB, aber in Maßen
45. Für Enduro-Fahrer braucht es ein paar anspruchsvollere Strecken mit Sprüngen
46. Strecken für Touren-Fahrer außerhalb bestehender Biotop und FFH (aber immer noch innerhalb von LSG), darüber Kanalisierung erreichen
47. in weniger strengen Schutzgebieten (z.B. LSG) Möglichkeiten nutzen für legale MTB-Wege
48. Ämter-interne Vorschläge (6 Routen) von vor 1,5 Jahren, die von der UNB damals nicht rundweg abgelehnt wurden (Hr. Schulmeyer), die Schutzgebiete schon berücksichtigt haben
49. Zusammenfassung: Maß der Fragmentierung halten, idealerweise reduzieren; Streckenparallel zu breiten Fahrwegen MTB-Wege anlegen (Stand Wegenetz noch zu klären)

50. In NSG: legal nur befestigte Wege, diese ersetzen durch Wege außerhalb NSG (0-Linie ist klar)
51. LSG bieten mehr Freiheitsgrade
52. Erfahrungswerte aus anderen Regionen einholen über Exkursion z.B. Freiburg, Schönbuch, Baiersbronn, ggfs. über Videozuschaltung in nächster AG
53. Maschinenwege wären eine Option
54. Vorgehensweise: Vorschläge, wo eventuell was einfach möglich wäre, dann favorisierten Weg durch Genehmigungsverfahren schicken, um daran Grundsatzfragen abzuarbeiten (z.B. Bernhardshöhe, Botnang-Trail, ggfs. auch Trails von Hr. Schulmeyer)

**Folgende Punkte wurden vereinbart:**

1. **Das Maß der Fragmentierung des Walds durch Wege soll sich keinesfalls verschlechtern, eher verbessern.** Von welchem Status Quo hierbei auszugehen ist, muss noch geklärt werden. Falls neue Wege angelegt werden sollen, sollen Streckenverläufe parallel zu bereits stark genutzten Wegen favorisiert werden, um keine zusätzliche Zerschneidung oder Beunruhigung hervorzurufen.
2. **Die Akteursgruppe wird gemeinsam mit der AG Bautätigkeiten (Trails) eine Exkursion nach Freiburg unternehmen, um von dort gemachten Erfahrungen zu lernen.** Es kann dann geschaut werden, welche Lösungen sich ggf. auch auf Stuttgart übertragen lassen bzw. in welcher Form.
3. Tour Konzept wird gemeinsam mit den Beteiligten einen Bereich bzw. einen Trail herausarbeiten, der allem Anschein nach relativ einfach zu genehmigen ist (Aufhebung der 2m-Regel nach §37 Abs. 3 LWaldG). **Dieser soll dann beispielhaft in ein Genehmigungsverfahren eingespeist werden, um daraus für den weiteren Prozess zu lernen.**

Der nächste Termin der AG Legale MTB-Angebote findet statt am 19.04.2021 von 18 bis 21 Uhr.